

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

12.11.1845 (No. 309)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, den 12. November.

No. 309.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einschreibungsgebühr: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1845.

Baden.

Karlsruhe, den 11. November. Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin Stephanie von Baden und Seine Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar sind, von Mannheim kommend, gestern Abend nach 5 Uhr zum Besuch der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 31. Okt. In Bezug auf die Donaumündungen liegen seit längerer Zeit bereits zwei Memoiren bei der höchsten Stelle vor, wovon das eine eine höhere Militärperson und das andere einen unserer Konsuln zum Verfasser hat. Man weiß, Fürst Metternich liebt es, bei wichtigen drängenden Fragen sich Memoiren einreichen zu lassen. Es sollen ihrer zu vielen Hunderten in der Staatskanzlei aufgeschichtet liegen. Die Erleichterung und Vervollkommnung der Donauschiffahrt, die eine Hauptader des österreichischen Handels werden könnte, ist ein fester Mittelpunkt von Vorschlägen und Spekulationen aller Art. Die Nachricht, daß eine preussische Handelsgesellschaft auf Anregung des Konsuls in Galacz zusammengetreten ist, um den Zollvereinsstaaten einen größeren und wohlorganisirten Markt in den Donaufürstenthümern zu eröffnen, war hier keine Neuigkeit, dennoch hat die öffentliche Kunde davon, welche dieser Tage die Zeitungen brachten, die hiesige Handelswelt aufgeregt, und man fragt nicht ohne Grund, ob man Berlin den Vortritt lassen solle in Dingen, denen Wien doch viel näher steht, und ob der österreichische Handel, der seit langen Jahren Verbindungen mit der Türkei hat, an Unternehmungskraft von andern, ferner liegenden Handelssträßen überflügelt werden solle. An dem guten Willen und der Energie unseres Hofstammerpräsidenten, in dessen Bereiche diese Angelegenheit zunächst liegt, fehlt es sicher nicht, aber die entscheidende Stimme in solchen Angelegenheiten gibt immer die Staatskanzlei ab, und da treten allerdings Hemmnisse und Rücksichten ein, deren Beurtheilung außer unserem Gesichtskreise liegt. (R. 3.)

Preußen. Berlin, 7. Nov. Der Schneiderlehrling Wende, der vor mehren Jahren, in einem Alter von 16 Jahren, seinen Meister wegen einer von diesem erhaltenen wohlverdienten Züchtigung bei Nacht im Schlafe überfiel und denselben mittelst mehrerer Messerstücke ermordete, ist durch zwei gleichlautende Erkenntnisse zum Tode verurtheilt worden. — Se. Maj. der König hat laut einer in diesen Tagen eingegangenen allerhöchsten Kabinettsordre in Gnad geruht, die Strafe des Wende in Berücksichtigung seines noch jugendlichen Alters dahin zu mildern, daß derselbe Zeit seines Lebens in eine Strafanstalt zu verbringen sey.

Das 34te Stück der Gesefsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält den Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und Sardinien andererseits, vom 23. Juni d. J.; und den Vertrag zwischen Preußen, Großherzogthum Hessen und Nassau, die Regulirung der Schiffahrtsverhältnisse auf der Lahn betreffend, vom 16. Okt. 1844; ratifizirt am 19. Aug. d. J.

Berlin, 2. Nov. Vor einigen Tagen ist Sr. Maj. dem Könige eine neue Erfindung vorgelegt worden, welche auf Se. Maj. sowohl wie auf unsere höhern Beamten einen großen Eindruck hervorgebracht hat. Es ist eine Erfindung, welche wegen ihrer unberechenbaren Folgen, die sie im Staats- wie im bürgerlichen Leben haben könnte, den Nachdenkenden fast mit Schrecken zu erfüllen geeignet ist. Ein hiesiger geistbegabter Mann hat nämlich die Kunst (wenn man es so nennen darf) erfunden, alle Urkunden, alle Schriften, jede Art Papiergeld u. in einer solchen täuschenden Weise nachzumachen, daß selbst ein geübtes Auge das Original von der Kopie nicht unterscheiden kann. Das Ueber- raschende ist besonders der Umstand, daß derselbe in kurzer Zeit Hundert von Kopien macht, indem der Erfinder zur Anfertigung einer beliebigen Anzahl von Kopien nicht mehr Zeit vonnöthen hat, als auch etwa ein Buchdrucker, welcher die Urkunden u. f. drucken wollte. Von einem unserer höhern Beamten wurde dem Erfinder eine der alten Urkunden, welche für die Nachbildung die meisten Schwierigkeiten, gemäß der gewöhnlichen Beurtheilung, darbietet, zur Nachahmung übergeben. Der Erfinder verfügte sich mit der Urkunde nach Hause, kehrte nach einer kurzen Zeit zurück u. legt dem ersaunten Beamten 50 Kopien der Urkunde

vor, die von dem Original nicht zu unterscheiden waren. Auf der Urkunde befanden sich mehre alte Unterschriften, deren Tinten, wie dies gewöhnlich der Fall ist, sehr von einander abwichen. Alles war auf's Täuschendste wiedergegeben und nachgemacht. Man übergab dem Erfinder nun eine Kassenanweisung von bedeutendem Werthe zur Nachbildung. Der Erfinder kehrt bald zurück und legt eine Anzahl nachgemachter Kassenanweisungen von demselben Betrage auf den Tisch, und fordert die Anwesenden auf, die ächte Kassenanweisung, welche sich unter den nachgemachten befände, herauszufinden, ohne daß man dieselben gegen das Licht halte. Die Anwesenden fanden keinen Unterschied unter den auf dem Tische liegenden Kassenanweisungen. Bei der Gefährlichkeit, welche diese Erfindung für das staatliche und gesellschaftliche Leben in sich schließt, da sie von der Art ist, daß eine gänzliche Umgestaltung in Bezug auf Papiergeld, Urkunden u. s. w. sich als eine Nothwendigkeit herausstellen würde, glaubt man, daß sich unsere Regierung veranlaßt finden könnte, die gefahrdrohende Erfindung dem sich als Erfinder dargestellten Manne abzukaufen, damit jedem Mißbrauche dieser Erfindung vorgebeugt werde. Es handelt sich nun darum, zu untersuchen, ob die bezeichnete Erfindung für andere Zwecke, welche jede Beeinträchtigung, ausschließen, unter strengster Beaufsichtigung von Seite des Staats in Anwendung zu bringen sey. (Nach. 3.)

Aus Schlesien, 4. Nov. Als eine traurige, beunruhigende Zeiterscheinung muß die sichtbar zunehmende Zahl der Verbrechen, die sich in unserer Provinz leider auch sehr mehren, betrachtet werden. Im Laufe des vorigen Monats wurde wieder auf der belebten Poststraße zwischen Lärge und Grünberg in der Nähe von Sedschin ein Raubmord mit seltener Frechheit verübt. Die beiden Schwarzviehhändler Bogt und Paternoster wurden von einem Mörder, der, um nicht erkannt zu werden, geschwärzt war, angefallen und ihnen ihre Baarschäp- ten abgefordert. Bei der erfolgten Weigerung wurde Ersterer niedergeschossen und Paternoster durch einen zweiten Schuß stark verwundet. Den Erschossenen fand man später, seiner Geldbörse, die etwa 40 Thlr. enthielt, beraubt. Der Verwundete hatte sich durch die Flucht gerettet. Dieser Vorfall ist um so betrübender, da der Mörder, ein geübter Schütze, der mit einem Doppelgewehr versehen war, seiner Aussprache nach angeblich den gebildeten Ständen angehört haben soll. Obgleich ein genaues Signalement des Mörders gegeben worden und Alles zu seiner Entdeckung aufgeboten ist, so hat man doch seiner bis jetzt noch nicht habhaft werden können. (D. N. 3.)

Köln, 5. Nov. Wegen den jetzt nach der Schweiz gewanderten Schriftsteller Karl Heinzen, der wegen seiner Schrift: „die Bureaucratie“, vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen und dort verurtheilt worden ist, hat man die Berufung eines Ehrengerichtes der Landwehroffiziere des königlichen Bataillons, bei dem er ebenfalls Leutnant war, veranlaßt, damit diese seine Ehrlosigkeit in Folge des gefällten Urtheils aussprechen und ihn aus ihrer Mitte austießen. Das Offiziercorps hat in seiner gestrigen Zusammenkunft entschieden, daß zu einer solchen Ehrlosigkeitserklärung keine Veranlassung vorhanden sey. (Trier. 3.)

Köln, 7. Nov. Von der von unseren Mitbürgern Adolph Ramphausen und Dr. D'Esler erfundenen, bereits früher erwähnten Palingraphie, vermittelt welcher alle Drucksachen, von welchem Alter sie auch seyn mögen, auf eine leichte, rasche und wohlfeile Weise vervielfältigt werden können, sollen in diesen Tagen größere Proben ausgegeben werden. Es werden nämlich zwei große, schöne Holzschnitte von Albrecht Dürer: „Das Bildniß des Kaisers Maximilian I.“ und „Christus am Kreuze mit den drei Engeln“ auf palingraphischem Wege vervielfältigt — im Verlage von Adolph Ramphausen erscheinen. Proben palingraphischer Abdrücke älterer und neuerer Drucksachen, welche vor drei Wochen mehren höhern Beamten in Berlin vorgelegt sind, haben bei diesen ein lebhaftes Interesse für diese so wichtige Erfindung erregt. Durch fortgesetzte Versuche aber ist das Verfahren in der letzten Zeit so vervollkommen worden, daß auch Abdrücke von Manuscripten geliefert worden sind, auf welche man in Berlin, nach Aussage der erwähnten Beamten, besonderes Gewicht zu legen scheint. (R. 3.)

Freie Städte. Frankfurt, 8. Nov. Das Polizeiamt hat unter dem 4. einen Steckbrief gegen die von Wiesbaden entwichenen zwei engl. Gauner erlassen und denselben in mehr als 2000 Exemplaren nach allen Weltgegenden, selbst nach Amerika, Indien und Aegypten, durch diplomatische Vermittelung

Abd-el-Kader.

(Schluß.)

Er theilte seinem Sohne die ganze Wissenschaft eines Marabut mit, und der Jüngling ward nicht anders gesehen, als in Nachdenken vertieft; er mied die Lustbarkeiten der Jugend, und sorg von Worten, öffnete er seinen Mund nur, wenn er, die Augen demuthsvoll zur Erde gesenkt, einen Spruch des Propheten her sagte. Die Folge war, daß er schon für einen Heiligen galt, bevor er noch das Mannesalter erreichte. Sein blaßes, nachdenkliches Gesicht, an die ernsten Mönche des Mittelalters erinnernd, — seine zugleich sanften, ausdrucksvollen und durchdringenden Augen, — seine würdevolle Haltung, — Alles an ihm trug jenes Gepräge imponirender Feierlichkeit an sich, welches einen höhern Geist verräth und auf bloß handelnde Menschen einen unvermeidlichen Zauber ausübt. Sein Einfluß auf die Stämme des Landes Dran wuchs in kurzer Zeit so bedeutend, daß er den Türken Befehlsbefehl einflößte. Sein Vater hatte beschlossen, mit ihm nach Mekka zu gehen, und kaum war dies rathbar geworden, als 3000 Reiter, fast alle von edler Abkunft, sich ihnen als Bedeckung anboten. Dies erregte bei Hassan, dem Bei von Dran, Verdacht; er benachrichtigte den Dey von der Sache, und da er von diesem Vollmacht einzuschreiten erhielt, befahl er dem Machi Eddin, sein kleines Heer aufzulösen und mit seinem Sohne nach Dran zu kommen, um von seinem Verhalten Rechenschaft abzulegen. Sie hatten den Muth zu gehorchen. Bei ihrer Ankunft wurden sie in's Gefängniß geworfen, und ihr Tod schien unzweifelhaft. Vor den Bei gebracht scheint es jedoch, daß Abd-el-Kader trotz seiner Jugend durch Gewandtheit und Beredsamkeit den Zorn seines Feindes zu entwaffnen wußte. Wenigstens erhielten sie Verzeihung unter der Bedingung, das Land für eine bestimmte Frist zu

verlassen. Nach Ablauf von zwei Jahren erschienen Machi Eddin und sein Sohn im Lande Dran wieder. Sie hatten in der Zwischenzeit zu Mekka das Grab des Propheten, und in der Gegend von Bagdad die sechs Marabuts besucht, welche dort bei der Nachwelt das Gedächtniß des Mulei Abd-el-Kader aufrecht erhalten. Dort behauptete Machi Eddin, habe er ein wunderbares Gesicht gehabt, in welchem ihm der Beruf seines Sohnes offenbart worden sey. Eines Morgens nach einer in Orbet und Fassen hingebachten Nacht sah er Mulei Abd-el-Kader, umgeben von Licht und Glorie, vom Himmel niedersteigen, und hörte von ihm die Weissagung von seines Sohnes glänzender Zukunft und empfing von ihm einen Zauberapfel, welchen hernach Abd-el-Kader verzehrte und dadurch dermaßen von dem Geiste des heiligen Mulei erfüllt ward, daß ein Heiligenschein seine Stirn umleuchtete, daß seine Stimme ward wie die des Marabuts, und daß sein Leib unverwundbar blieb. Abd-el-Kader war nun mehr als je der Gegenstand allgemeiner Verehrung. Täglich strömten die Schaaren der Gläubigen zu seinem Zelte und entfernten sich voll Entzücken, wenn sie ihn vertieft in das Buch des Lebens oder in inbrünstigen Gebete gesehen hatten. Der Bei von Dran, mehr und mehr beunruhigt, entschloß sich endlich zu einem entscheidenden Streiche, aber die französische Expedition ließ ihm nicht die Zeit dazu. Er öffnete die Stadt, in welcher er befehligte, den Franzosen, die damals zum ersten Male von Abd-el-Kader hörten. Sein Vater hatte den heiligen Krieg gepredigt und sich an die Spitze der Araber gestellt. Vom 3. bis zum 9. Mai 1832 ward Dran wüthend von den Eingeborenen unter ihrem jungen Anführer berannt, welcher die glänzendste Tapferkeit entfaltete. Sein Pferd ward unter ihm erschossen; seinen mit Blut besleckten Burnus bewahrte man als Reliquie auf, seine Unverwundbarkeit ward nicht mehr bezweifelt, und seine Erhebung zum Sultan be-

18. d. M.,

den 20. d. M.,

und tannenes
Prügelholz und

d. M. zur Be-
und 20. d. M.,

(Hafenver-
d. J. an in den
schensfeld, Wilfer-
werdenben Hafen

0 Uhr auf dies-

on.
Wilhelm.
fforderung

hn von Ober-

nen Eddung,
che Urtheil er-
seiner Ent-
nem Heilmathes-
und sein ber-
er hie mit auf
ifikation alsob
ntliche Polizei-
en, im Verthe-
eisen.

00001,

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

0001

befördern lassen. Die beiden gerichtlich verfolgten Gauner wußten sich Waaren und baares Geld bis zu dem bis jetzt amtlich angezeigten Belange von 155,705 fl. zu verschaffen. Indes wird sich dieser Werth noch um 100,000 fl. vermehren, rechnet man dazu den Betrag der Geschäfte, die sie mit andern Personen, die davon noch keine amtliche Anzeige machten, abschlossen und die in höchst beträchtlichen Käufen von Weinen und kölnischem Wasser bestanden. Noch sind Briefe von Amsterdam, Grefeld und Wien eingetroffen, woraus erhellt, daß sich die Betrügereien auch über jene Plätze erstreckten und daselbst in ähnlicher Weise wie hier und in der Umgegend von den nämlichen Personen verübt wurden. Von Amtswegen wird im Namen der bei dem Betrug benachteiligten Personen eine Belohnung von 25,000 Fr. für den Rückempfang der gesammten Forderung verheißen und eine verhältnißmäßig geringere, jedoch nicht unter 5000 Fr., wofür auch nur eine theilweise Wiedererlangung des Gestohlenen bewirkt werden sollte. (S. M.)

Frankfurt, 10. Nov. (Korresp.) Johannes Ronge traf vorgestern, in früher Morgenstunde, von Heidelberg kommend, in unserer Stadt ein und stieg im „Holländischen Hofe“ ab. Noch am Morgen desselben Tages wurde ihm ein silberner Eichenkranz nebst einem Widmungsgebichte, ein Geschenk einer Anzahl hiesiger Frauen und Jungfrauen, überreicht. Johannes Ronge wird hier einige Tage in stiller Zurückgezogenheit verweilen, um, wie man vernimmt, eine größere literarische Ausarbeitung zu vollenden; mit welcher er schon seit längerer Zeit beschäftigt ist. Es hat gestern kein öffentlicher Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde stattgefunden, da ein allzu starker Zubrang des Publikums aus Anlaß der Anwesenheit Ronges zu erwarten gewesen wäre, und in der kurzen Zeit die nöthigen Vorbereitungen nicht hätten getroffen werden können. — In Mainz würde, wie es heißt, in diesen Tagen die Bildung einer deutsch-katholischen Gemeinde bevorstehen. Der Vorstand eines der angesehensten dortigen Handelshäuser würde sich an die Spitze der kirchlichen Reformbewegung stellen.

Kurhessen. Kassel, 2. Nov. Wie sehr unsere Staatsregierung allen das Landeswohl betreffenden Verhältnissen Aufmerksamkeit schenkt, geht von Neuem daraus hervor, daß sie zur Abwehr eines zu großen Nothstandes für 50,000 Thaler Roggen hat ankaufen lassen. Diese Maßregel ist ganz in der Stille bewirkt worden, so daß im Publikum erst etwas darüber verlautete, nachdem sie bereits vollzogen war. Dafür gebührt ihr nur Dank. Schon früher hat sie durch den landwirthschaftlichen Verein umfassende Nachforschungen über die Kartoffelkrankheit anstellen lassen, wodurch der größte Theil der entstandenen Besorgnisse zerstreut worden ist. Ein Ausfuhrverbot bezüglich des Getreides und der Kartoffeln ist nicht erfolgt, wie von einigen Wochen in mehreren Blättern irrtümlich berichtet wurde.

Luxemburg. Luxemburg, 6. Nov. Vertragmäßig lief am 30. Juni 1845 die Frist der Kündigung des Anschlusses des Großherzogthums an den deutschen Zollverein ab. Wir haben Grund, zu vermuthen, daß eine Kündigung Seitens unserer Regierung auf gesandtschaftlichem Wege erfolgt ist. Ueber das Ergebnis ist bisher noch nichts bekannt geworden. Jedenfalls läßt sich die Erneuerung des Anschlusses, jedoch unter veränderten Bedingungen, um so mehr annehmen, als die Regierung eifrig mit dem Ankauf und der Einrichtung eines Gebäudes für die Zollverwaltung beschäftigt ist. (R. 3.)

Aus Mecklenburg. Am 22. Oktober hatte der Antifomitalfouvent zu Rostock Statt. Viele der früher angeführten Gegenstände wurden zur Landtagsverhandlung angenommen, und zwar ohne die sonst beliebte Abstimmung. Da der Adel nur durch neun, die Gutsbesitzer bürgerlichen Standes durch 11 Stimmberechtigte vertreten waren, fanden erstere es für gerathen, den Vorschlag eines der letzteren, das freie Witschriftenrecht, durch Abstimmung über die Zulässigkeit der Anträge nicht zu veräußern, wie im vorigen Jahre, wo der Adel die Mehrheit hatte und mehrere ihm mißliebige Anträge nicht zur Verhandlung am Landtage zuließ. Auch die Abgeordneten der Städte zeigten in manchen Beziehungen eine Annäherung an die nichtadeligen Abgeordneten, da die neuesten Schritte des Adels auf Sicherung und Vergrößerung seiner Vorrechte sie endlich wohl auf solches rückwärtsschreitende Treiben aufmerksamer gemacht hat. (H. N. 3.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 3. Nov. Unser „Tageblatt“ bringt einen staatsrätlichen Artikel, worin die leipziger Gemeindebehörden gegen den Vorwurf zu rechtfertigen gesucht werden, als hätten sie bei dem Augustvorfalle den Kopf verloren, ihre Stimme nicht hören lassen, und die Leitung der Bewegung Robert Blum überlassen. Dieser Vorwurf wird nun der Kreisregierung zugeschoben.

Dresden, 4. Nov. In der zweiten Kammer der Stände kamen am 3. u. 4. Nov. zahlreiche Eingaben aus verschiedenen Ortschaften vor, die sich der leipziger Eingabe angeschlossen und von mehreren Abgeordneten bevorwortet wurden. Abgeordnete Scharf wies auf die Zustände der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg hin, deren Selbstständigkeit seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Geheim und in neuerer Zeit offen untergraben worden, indem die dänische Regierung erkläre, daß es kein selbstständiges Holstein oder Schles-

wig, sondern nur einen gesammten dänischen Staat gebe. Er erblickt hierin eine Mißachtung des deutschen Bundes und eine nationalwichtige Angelegenheit. Nicht gleichgültig könne es seyn, ob Deutsche oder Dänen die Häfen der Nordsee an Deutschlands Küsten beherrschten, und die Regierung möge daher mit Kraft dahin wirken, daß die Rechte und die Volksthümlichkeit dieser Herzogthümer, so wie die Rechte des deutschen Bundes gewahrt würden. — Zwei Beschwerden eines Buchdruckers in Neustadt, daß das Ministerium in einem förmlichen Verhör von ihm die Angabe der Korrespondenten und Mitarbeiter an dem bei ihm erscheinenden Blatt das „Echo von Hochwald“ auch bei den unschuldigen Artikeln verlangt, und ihm zuletzt die Konzession entzogen habe, wurden vom Abg. Schaffrath der Berücksichtigung der Kammer empfohlen. Eine Eingabe aus Bernstadt für Einführung der Geschwornengerichte bevorwortete Abg. Hensel I. Er findet es besonders erfreulich, bei der Eingabe auch den Handwerkstand theilhaftig zu sehen, im Gegensatz zu einer in der ersten Kammer geschiedenen Aeußerung, der Handwerkstand möge sich mehr um seine Herbergen als um die politischen Angelegenheiten des Staats kümmern. Der Redner erkennt kein Privilegium des Adels und der Beamten an, die Staatsangelegenheiten unter sich abzumachen. Es sey Pflicht des konstitutionellen Staatsbürgers, an den Angelegenheiten, an dem Wohl und Wehe des Staats Theil zu nehmen. (D. N. 3.)

Belgien.

Antwerpen, 3. Nov. Diesen Nachmittag sind zwei Dampfschiffe direkt von Paris angekommen, welche zwei Stunden später nach dem unteren Flusse abgefahren sind, um sich sofort nach dem Rhein zu begeben. (B. Bl.)

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Okt. Das dänische Kabinet, gedrängt von der öffentlichen Meinung und in Betracht der allerseits sich häufenden Hindernisse und trüben Aussichten in die Zukunft, hat sich bereit erklärt, die abgetrochnen Verhandlungen mit Preußen über den Sundzoll wieder aufzunehmen. Die Sendung des Grafen Reventlow-Griminil nach Berlin im August d. J. sollte die Einleitung dazu treffen, und sie ist so weit gelungen, daß ein gegenseitiger Vergleich daraus hervorgehen dürfte. (Epen. 3.)

Frankreich.

Paris, 8. Novbr. (Korresp.) Die gestern von uns gemeldete Ersetzung des Marschalls Soult im Kriegsministerium durch einen Minister (Generalleutnant Molle Saint-Yon) und einen Unterstaatssekretär (Baron Martineau-Deschenez) ist nun amtlich. Sie zieht natürlich auch noch andere Veränderungen im Kriegsministerium nach sich; Hr. Eugon de Lanoye, Direktor des Personals im Ministerium des Krieges u. A. hat seine Entlassung gegeben, und General Gazan, der eine Brigade der Besatzung von Paris befehligt, ersetzt ihn. Marschall Soult hat bereits das Hotel des Kriegsministeriums verlassen und sein eigenes Hotel in der Universitätsstraße, das ihm Napoleon zum Geschenk gemacht, bezogen. — Der „Moniteur“ veröffentlicht Meldungen aus Algier bis 30. Oktbr. Man bemerkt, daß Bugeaud nicht direkt dem Marschall Soult Bericht abstatet, sondern durch das Intermedium des Generalleutnants Bar, Befehlshaber der Provinz Algier. Die gemeldeten Thatsachen sind weder neu, noch von großer Bedeutung, enthalten weder etwas über die Operationen Lamoricière's, noch über die Bewegungen Abd-el-Kader's. Marschall Bugeaud hat auf dem Marsche von Teniet el Had nach Tiaret das ganze Land öde und verlassen gefunden, da sich alle Stämme bei seiner Ankunft zwanzig Stunden weit zurückzogen. Bu-Maza, der thätigste von Abd-el-Kader's Unterbefehlshabern, hat den westlichen Theil des Dahara, das rechte Ufer des unteren Schelliff, aufs Neue insurgirt. Oberst St. Arnaud war am 23. gegen Bu-Maza aufgemarschirt, während zu gleicher Zeit General Bourjolly von Mostaganem gegen ihn vorrückte. General Bedeau beobachtete mit den drei unter seinen Befehlen vereinigten Kolonnen Marcy, Gentil und Ardonville das ganze südlich und südöstlich von Algier liegende Gebiet von Medea bis Setif. General Gery hat den Beni-Schugran zwischen Mascara und Mostaganem glänzende Gefechte geliefert, um sechs Kolonisten zu befreien, die sich in die Redoute des von den Arabern verbrannten Lagers von Ued el Haman geflüchtet und sich bis zu seiner Ankunft dort gegen die Eingeborenen vertheidigt hatten. Um Dschidjelli und Delys war Alles ruhig. Man erwartete mit Ungeduld neuere Nachrichten von General Lamoricière und hoffte, Bugeaud's Ankunft in Tiaret werde eine bedeutende Wendung der Dinge an der oberen Mina hervorbringen. Im Allgemeinen war, einzelne glänzende Waffenthaten abgerechnet, bis jetzt noch gar kein Ergebnis errungen und der Aufstand noch im Zunehmen. — Der Prinz und die Prinzessin Klementine von Sachsen-Koburg, so wie die Prinzen Ferdinand und Leopold haben gestern St. Cloud verlassen, um sich nach England zu begeben. — Hr. Kasimir Perrier, französischer Gesandter in Hannover, ist hier eingetroffen. — Gestern Abend war hier ein sehr bedeutendes Nordlicht zu sehen, dessen lange, hellglänzende Strahlen, trotz des gleichzeitig am Himmel stehenden Mondes, den ganzen Horizont durchsurchten und erhellten; gleichzeitig ist eine auffallend warme Witterung einge-

Verschiedenes.

Am 2. Nov. Abends ist in Königsberg der erste Schnee gefallen; auch gestern fiel fast unausgesetzt bis zum Mittag Schnee, und gegen Abend trat Frost ein.

Eine Dame in Warschau hat kürzlich ihre Freundin mit einem sehr kostbaren Thee bewirthet. Vor einiger Zeit hatte sie nämlich eine Anzahl Kassenbilletts im Betrage von fast 1000 fl. eingenommen, und dieselben, um sie wohl zu verwahren, in eine Theekanne gesteckt, welche sie unbenutzt im Schranke stehen hatte. Einige Tage darauf erhielt sie Besuch, vergaß in der Eile die Kassenbilletts und gab das heiße Wasser mit dem Thee in die Kanne. Erst später bemerkte sie, was sie gethan, es war indes nichts mehr zu retten.

Der von Biela im Jahre 1826 entdeckte Komet wird nun bald dem bewaffneten Auge sichtbar werden; am 7. Nov. Mittags beträgt seine gerade Aufsteigung 22 h. 18 Min. 45 Sek., seine nördliche Abweichung 7 Gr. 53, Min. Dies ist der Komet, der im Herbst 1832 so viel Unruhe verursachte, da Dr. Olbers berechnet hatte, daß er die Erde in einer Entfernung von nur 6283 Meilen von der Erde durchschneiden würde. Diesmal fällt seine Erdnähe im Monat März 1846.

(Werkwürdiger Regen in Kalkutta.) Am 2. August fiel zu Kalkutta bei reinem, wolkenlosem Himmel zwischen 8 und 9 Uhr Abends ein starker Regen. Leider dehnte er sich nicht bis zu dem Gebäude aus, wo der Regenmesser sich befindet, so daß man die Menge des gefallenen Regens nicht näher angeben kann. Auf Mauritius soll das Phänomen eines Regens bei wolkenlosem Himmel nicht ungewöhnlich seyn, und einige Eingeborene Indiens behaupten, daß es in Indien jährlich ein- oder zweimal eintrete.

Ein junger Thierarzt vom 6. Artillerieregiment, in Garnison zu Donau, ist so eben an der Kopfkrankheit gestorben, welche ihm ein krankes Pferd mitgetheilt hatte. Seit einigen Monaten erneuerten sich diese Unfälle sehr häufig.

Die ehrwürdige Mad. Rothschild von Frankfurt, welche ihrem hundertsten Jahre nahe ist und nennlich unwohl war, machte ihrem Arzt Vorwürfe über die Unwirksamkeit seiner Verordnungen. „Was wollen Sie, Madame,“ sagte der Arzt zu ihr, „wir können Sie leider nicht wieder jung machen.“ „Sie irren sich, Doktor, ich will ja nicht jung werden, im Gegentheil, ich will alt werden.“

weist, daß dieser Angriff, obwohl unglücklich im Ausgange, seinen Ruhm nur vermehrte. Jene Erhebung fand am 28. September 1832 zu Ersebra in der Ebene Gchris Statt. Schon Tags zuvor hatten die Häuptlinge der Gschems, der Garabas und der Beni Hamers seinen Namen ausgerufen, er selbst aber schlug die Ebre aus und brachte einen einflussreichen Häuptling, Sidi-el-Arach, in Vorschlag. Am Tage der Wahl fand ein Aufritt Statt, der vermuthlich verabredet war. Sidi-el-Arach erklärte, Mulci Abd-el-Kader sey ihm in der Nacht erschienen, und habe den dritten Sohn Machi Gddin den Stimmenden bezeichnet. Machi Gddin behauptete, er habe ein ähnliches Gesicht gesehen, und sein Tod sey ihm gewissagt worden. So ward Abd-el-Kader zum Sultan ausgerufen. Die Araber sind fest überzeugt, daß seine Ermählung das Werk des heiligen Marabuts war, welcher ihn, wie sie sagen, täglich besucht, wenn er allein in seinem Zelte ist. Von diesem Augenblicke an war Abd-el-Kader in den Augen seiner Landsleute mit einem heiligen Charakter bekleidet, und er hat nichts verabsäumt um den erlangten Einfluß aufrecht zu erhalten.

Wie Mahomed, wie Cromwell, wie fast alle großen Männer, die über abergläubische Völker herrschten, theilt und benützt er den Glauben seiner Landsleute und verschmähst es nicht, durch menschliche Klugheit die Absichten seines Gottes zu unterstützen. Wir wollen nur ein Beispiel anführen. Gines Tages, während er predigte, stürzte ein Neger mit einem Kuglar in der Faust auf ihn. In dem Augenblicke, wo er zuschlagen wollte, stuzte der Angreifer urplötzlich, schleuderte den Dolch von sich und rief, er sehe übernatürliches Licht auf der Stirn des Sultans. Er fiel auf die Knie, Abd-el-Kader aber ohne irgend ein Zeichen von Bewegung, begrüßte ihn ernst die Stirne und sagte, der Prophet gewähre seiner Neue Vergebung.

blickt hierin
Angelegen-
a die Häfen
erung möge
sicherheit dieser
würden. —
nisterium in
n und Mit-
wald" auch
ession entzo-
der Kammer
chwornenge-
ch, bei der
sag zu einer
möge sich
des Staats
der Beamten
cht des kon-
l und Wehe
D. A. J.)

schiffe direkt
teren Flüsse
(B. Bl.)

der öffent-
bernisse und
henen Ber-
Die Sen-
J. sollte die
egenfälliger
pen. J.)

Erhebung
(General-
Martineau-
Verändere-
Direktor des

gegeben,
schligt, er-
riums ver-
poleon zum
lungen aus
a Marshall
allemtants
sind weder
Operationen
Bugeaud
id öde und
g Stunden
nterbefehls-
intern Sche-
Bu-Maja
Postaganem
unter seinen
das ganze
Setif. Ge-
Postaganem
sich in die
an geschü-
verteidigt
wartete mit
Bugeaud's
der oben
assenthaten
stand noch
sachsen-Ko-
Cloud ver-
ranzösischer
ar hier ein
ahlen, trotz
zont durch-
ung einge-

aus gestern
ehr kostbaren
im Betrage
eine Thee-
arauf erhielt
it dem Thee
nichts mehr

bewaffneten
22 h. 18
met, der im
er die Glüh-
irde. Dies-

bei reinem,
ehnte er sich
die Menge
hänomen er-
Eingeborene

onal, ist so
hatte. Seit

ersten Jahre
wirksamkeit
"wie können
nicht jung

treten, die übrigens die Zahl der katarthallischen Krankheiten sehr vermehrt; die italienische Oper hat sich deshalb sogar genöthigt gesehen, ihre Vorstellungen auf vier bis fünf Tage ganz einzustellen und das Theater zu schließen, da zwei Drittel des Sängersonnals krank sind. — Die radikalen Blätter zeigen an, daß Hr. Thiers seit seiner Zurückkunft aus Spanien und England sehr häufige Besuche in St. Cloud abstatet. Der Herzog von Broglie erscheint ebenfalls sehr häufig beim Könige; nur Graf Molé bleibt ruhig auf seinem Schlosse Champlatreux, ferne von Paris, als ob er sich um die sich täglich geschäftiger bewegenden Portefeuilleintriquen nicht kümmern würde. — Hr. D. . . . , Redakteur der sozialistisch-radikalen „Revue independante“, ist gestern Morgen an seinem Betthimmel erhängt gefunden worden. Er hat einen Brief an seinen Onkel hinterlassen, worin er diesen bittet, ihn beerdigen zu lassen.

Algerien. In einem umständlichen Berichte aus Dschemma-Ghazuat von einem Einwohner dieser Stadt über den Kampf von Sidi-Brahim findet sich folgende Stelle: „Der tödlich getroffene Oberst v. Montagnac setzte sich auf eine Anhöhe und behielt während einiger Minuten das Kommando bei. Endlich, sich sterbend fühlend, übergab er dasselbe dem Schwadronsführer von Cognard mit den Worten: „Sie werden durch die Zahl erdrückt; ziehen Sie sich in den Marabut von Sidi-Brahim zurück; was mich betrifft, so ist meine Rechnung abgeschlossen.“ Fast im nämlichen Augenblicke ward Hr. v. Cognard verwundet und später, wie man sagt, zum Gefangenen gemacht. Der Kapitän Gentil v. Saint Alphonse fiel seinerseits von einer Kugel in den Kopf getroffen. Der arabische Reiter, der ihn mit einem Pistolschuß tödtete, rief ihm, indem er Feuer gab, zu: „Ab-el-Kader!“ Dieser Reiter war kein Anderer als der Emir.“

Großbritannien.

London, 5. Nov. Im Hafen von Liverpool wurde gestern früh 6 Uhr die Brigg „Luvius“ von Cardiff durch das Dampfboot „Sirius“ in den Grund gerannt, und sank nach Verlauf von 5 Minuten, während welcher die Besatzung nur mit Noth sich auf das Dampfboot retten konnte. — Aus Cove wird gemeldet, daß dort das amerikanische Schraubendampfboot „Marmora“ eingelaufen war, weil seine Kohlenladung sich auf der Fahrt von Liverpool unterwegs entzündet hatte. Es wurden sofort zur Löschung der Flammen, welche bei verschlossenen Luken noch nicht durch das Berstet hervor- gebrochen waren, alle Anstalten getroffen; man glaubte jedoch, daß die Durchlöcherung und Verenkung des Schiffes nöthig sey. — Die Quarantäne, unter welche die Mannschaft des „Clair“ gestellt war, ist nun aufgehoben.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Nov. Der Minister der Kolonien hat aus Auftrag des Königs den Handelsstand in Kenntniß gesetzt, daß dem Generalgouverneur von niederländisch Indien der Befehl übermacht worden, die Absendungen von Reis, so viel thunlich, nach Niederland zu befördern und allen niederländischen Schiffen, die wenigstens die Hälfte ihrer Schiffsräume mit Reis anfüllen, um denselben nach Niederland zu bringen, freien Zugang zu den kleinen Häfen von Java zu bewilligen, ihnen den Ausfuhrzoll vom Reis zurückzahlen oder sie von demselben, so wie von dem Einfuhrzoll der Säcke, in welche der Reis geschöpft wird, und von den gewöhnlichen Hafengebühren zu befreien, Alles unter der gehörigen Bürgschaft, daß den Einfuhrbedingungen in Niederland genügt werde. — Eine von 47 der größten Kaufleute Amsterdams an die zweite Kammer eingereichte Adresse stellt die Unzulänglichkeit der von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln zum Zwecke der Ermuthigung von Lebensmitteleinführen dar, und verlangt die Aufhebung des Korngesetzes vom 29. Dec. 1835, worin die Hauptquelle des jetzigen Zustandes zu suchen sey. (H. Bl.)

Preussische Monarchie.

— Das „Danziger Dampfboot“ schreibt aus dem Kassublande: Als einen Beweis, auf einer wie sehr geringen Stufe der Bildung bei uns der Kasube steht, und wie viel von Seiten der Geistlichen und der Lehrer für Bildung des gemeinen Volkes zu thun übrig ist, führen wir folgendes Ereigniß an. Der Arbeitermann L. in der Kreisstadt Berent verabreichte am 29. September d. J. seinem 2½ Jahre alten, blühenden Söhnchen nach alter Gewohnheit einen Schnaps, damit er das trockene Brod, welches der Kleine als Abendbrod verzehrte, besser verdauen sollte. Nicht zufrieden mit dieser Portion, verlangt das Kind noch ein Glas Schnaps und — erhält auch das zweite. Während der Nacht soll der Knabe im tiefsten Schlafe gelegen haben und am Morgen um 7 Uhr aufgewacht seyn. Sein erstes Wort war abermals die Bitte um Schnaps und die unverständige Mutter reichte dem Kleinen auf's Neue 1½ Schnapsglas voll. Bald darauf beginnt das Kind fürchterlich zu würgen, fällt dann, wie vom Blitz getroffen, hinten über und athmet zum letzten Male zum großen Schrecken der bemitleidenswerthen Eltern.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Oktober. Auch unsererseits sind die Ratifikationen des Vertrags mit Marokko am 14. Sept. in Tanger ausgewechselt worden, und hört die bisherige jährliche Abgabe von 20,000 span. Piaßtern an diese Macht demnach für alle Zukunft auf.

Schweiz.

Luzern. Einer Korrespondenz aus Luzern entnehmen wir heute Folgendes: andere Verhaftungen von bei'm Leu-Mord theilhaftig seyn sollenden Personen erfolgen täglich. Gestern sind Amtamtsstatthalter Zneichen von Hochdorf und Amtamtsrath Hübler von Eschenbach eingebracht worden. Ludwig Zneichen von Rothenburg und ein gewisser Hunkeler aus der Gemeinde Eich wurden bei'm Postgebäude letzten Sonntag verhaftet, als sie mit der Post verreisen wollten. — Nächstens werden die Appellationsrichter Bühler, Altregierungsrath Baumann und vielleicht noch Andere polizeilich ausgeschrieben und die Auslieferung verlangt werden.

Spanien.

Madrid, 30. Okt. In Malaga ist der eben erst wegen der Gemeinderathswahlen aufgehobene Belagerungszustand von Neuem ausgesprochen worden, wie der betreffende Erlass sagt, wegen eines schweren Mordversuchs, welcher das Leben der militärischen Chefs und der Offiziere der Besatzung gefährdete. Näheres über das Ereigniß wird indessen nicht gemeldet. — Vater Fulgencio (zum Orden der christlichen Schulbrüder gehörend) ist nach seiner Vaterstadt Albacete verwiesen worden. (E. M.)

St. Paris, 8. Novbr. (Korresp.) Die madriider Blätter vom 1. November bringen den königl. Erlass, der die Cortes auf den 15. Dezember einberuft. Es sind fünfundsiebzehn neue Abgeordnetenwahlen vorzunehmen, von denen die Mehrheit im Sinne des Ministeriums ausfallen dürfte.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 21. Oktbr. Von der Insel Mitylene wird vom 17. Oktbr. wie folgt berichtet: Wir leben seit acht Tagen in beständiger Angst in Folge des Erdbebens, welches auf mehreren Punkten der Insel sich verspüren läßt. Am 10. verspürten wir zuerst zu verschiedenen Malen des Tages starke Erderschütterungen, doch erst der nachfolgende war ein wahrhafter Tag des Schreckens. Vom Mittag bis drei Uhr des Nachmittags folgten die Erdstöße ohne Unterbrechung und immer heftiger auf einander; vorzüglich der letzte war von ungemeiner Heftigkeit und viele Gebäude hatten davon zu leiden. Schrecken verbreitete sich in der Stadt, besonders unter den Europäern. Die Ginen flüchteten sich auf die im Hafen ankernden Schiffe, Andere unter Zelte auf freiem Felde, Andere endlich begnügten sich, einen Schutz in niedrig gelegenen Häusern zu suchen. Alle Geschäfte wurden eingestellt, indem Jedermann nur auf seine und der Seinigen Erhaltung bedacht war. Die Läden sind geschlossen und in den Moscheen, so wie in den griechischen Kirchen sind öffentliche Gebete veranstaltet worden. Seit zwei Tagen sind die Besorgnisse etwas geringer und die Gemüther weniger beängstigt. Mehrere Dörfer der Umgebung haben viel gelitten, darunter Plumari, wo eine große Anzahl Häuser und Magazine zusammenstürzte; Aeras, ein Dorf von 90 Feuerstellen, wovon nicht ein Haus unbeschädigt blieb, und Bibari, wo drei Personen unter den Trümmern ihrer Häuser umkamen. Zu gleicher Zeit haben Erdschütterungen in Scio, Foglieri, Karaburnu und Smyrna stattgefunden. (Auch in Konstantinopel will man am 11. einige leichte Erdstöße verspürt haben.) Man hat bemerkt, daß die Quellen von Mineralwässern, welche seit einiger Zeit fast ausgetrocknet waren, nun anfangen, in großem Ueberflusse unter Verbreitung eines starken Schwefelgeruches wieder zu fließen. (Journ. de Konst.)

Amerika.

Bereinigte Staaten. Während in Europa, sagen amerikanische Blätter, man davon spricht, die Landenge von Panama zu durchbrechen oder den Kanal von Tehuantepec zu graben, um vom atlantischen Ozean mit dem stillen Meere zu verkehren, haben die Amerikaner so eben eine ganz fertige Straße durch den Amazonasfluß und seine Nebenflüsse entdeckt. Der Kapitän John Klause von Philadelphia, welcher im September 1844 von Maranham (Brasilien) absegelte, ist bis in den Hafen von Yanos, in der Republik des Nequators, gefahren. Er hat entdeckt, daß der Amazonasfluß für Dampfboote schiffbar wäre, von seiner Mündung in's atlantische Meer bis nach Lima (Peru) im stillen Meere, und auf 12 Kilometer von Callao. Der Kapitän Klause sagt, daß er ganz verwundert war beim Anblick der ungeheuren Reichthümer, welche die von ihm durchkreuzten Gegenden enthalten; Mineralien, allerlei Farbstoffe, Kaffee, Kakaobohnen, Gewürze, Delstoffe, balsamische, aromatische Substanzen aller Art, Trauben, Wachs und eine große Menge anderer Produkte vom größten Reichthume boten sich ihm während dieser langen Reise dar.

Baden.

Karlsruhe, 11. Novbr. Das großherzogl. Regierungsblatt vom Gestrigen, Nr. 37, enthält: I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner königl. Hoheit des Großherzogs aus großh. Staatsministerium vom 7. d., lautend: 1) Leopold, von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Wir ernennen zum Präsidenten der ersten Kammer Unserer Ständeversammlung für die Dauer des nächsten Landtages, Unseres geliebten Hrn. Bruders, des Markgrafen Wilhelm, großherzogl. Hoheit und Lieben, sodann zum ersten Vizepräsidenten, Unseres Hrn. Veters und Schwagers, des Fürsten von Fürstenberg, Durchlaucht und Lieben und zum zweiten Vizepräsidenten Unseren Staatsrath Wolff. Wir beauftragen Unser Ministerium des Innern, diese Ernennungen seiner Zeit zur Kenntniß der ersten Kammer zu bringen. Leopold, Nebenius. Auf allerhöchsten Befehl Seiner königl. Hoheit des Großherzogs: Büchler. 2) Leopold, von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Wir haben Uns in Gefolge der §§. 27 u. 32 der Verfassungsurkunde allergnädigst bewogen gefunden, für die bevorstehende Ständeversammlung zu Mitgliedern der ersten Kammer von Unserer Seite zu ernennen: 1) Unseren Generalleutnant und Generaladjutanten Frhrn. v. Kasollay, 2) Unseren Staatsrath Wolff, 3) Unseren Präsidenten der Oberrechnungskammer, Schippel, 4) Unseren geh. Rath Klüber, 5) Unseren geh. Rath Vogel, 6) Unseren Generalmajor Frhrn. v. Fischer, 7) Unseren Hofmarschall, Frhrn. Göler v. Ravensburg, 8) Unseren Kammerherrn und Oberforstrath Frhrn. v. Gemmingen. Wir beauftragen Unser Ministerium des Innern, diese Unsere höchste Entschliessung vorsehend benannten Personen und seiner Zeit der ersten Kammer zu eröffnen. Leopold, Nebenius. Auf allerhöchsten Befehl Seiner königl. Hoheit des Großherzogs: Büchler. 3) Dienstausrichten. Seine königl. Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, durch allerhöchste Staatsministerialentschliessungen unter dem 30. Oktbr. d. J. den geh. Rath Professor Dr. Greuzer in Heidelberg, seines vorgerückten Alters wegen, unter besonderer allerhöchster Anerkennung seiner rühmlichen Leistungen, in den Ruhestand zu versetzen; den Hofgerichtsrath Gräse zu Konstanz der Funktion eines Substituten des Staatsanwalts bei dortigem Hofgerichte zu entheben und diese Funktion dem Hofgerichtsassessor Faller dafelbst zu übertragen; den außerordentlichen Professor Dr. Becker an der Universität Freiburg zum ordentlichen Professor zu ernennen; den Domänenverwalter Cavallo von Unteröwisheim auf die Domänenverwaltung Radolfzell zu versetzen, und den Domänenverwalter Engesser in Radolfzell einstweilen und bis zu eintretender Gelegenheit anderweiter Verwendung zur Revision der Zehntsektion einzuberufen. II. Verfügungen u. Bekanntmachungen der Ministerien. a) Großh. Ministerium des großh. Hauses u. der auswärt. Angelegenheiten vom 21. v. M., lautend: Nachdem die Bundesversammlung in ihrer dritten Sitzung vom 18. Jan. v. J. sämmtlichen Bundesregierungen die sorgfältige Handhabung des Bundesbeschlusses vom 5. Juli 1832, besagend: „Keine in einem nicht zum deutschen Bunde gehörigen Staate in deutscher Sprache im Druck erscheinende Zeit- oder nicht über 20 Bogen betragende sonstige Druckschrift politischen Inhalts darf in einem Bundesstaate, ohne vorgängige Genehmigung der Regierung desselben, zugelassen oder ausgegeben werden; gegen die Uebertreter des Verbots ist eben so, wie gegen die Verbreiter verbotener Druckschriften zu verfahren.“ neuerdings empfohlen hat, so wird dieser Bundesbeschluss in Gemäßheit allerhöchster Entschliessung aus großherzoglichem Staatsministerium vom 11. d. M. hiermit öffentlich verkündet. b) Großh. Ministerium des Innern vom 7. d. M., lautend: Se. königl. Hoh. der Großherzog haben nach allerhöchster Entschliessung aus großh. Staatsministerium vom 7. d. M., Nr. 2020, auf die Anzeige des Freiherrn Christian v. Lärckheim in Freiburg über die Niederlegung seiner Stelle als Abgeordneter des grundherrlichen Adels zur

ersten Kammer der Ständeversammlung allergnädigst geruht, den Regierungsrath Grafen v. Kageneck daselbst zum landesherrlichen Kommissar, behufs der Einleitung und Vollziehung der Wahl eines andern Abgeordneten an die Stelle des Ausgetretenen, zu ernennen.

Heidelberg, 4. November. Die Schrift von Gervinus („Die Mission der Deutsch-Katholiken“) ist seit gestern ausgegeben und findet eine Theilnahme, welche in der That unerhört zu nennen ist; es sind, wie wir hören, hier allein schon einige hundert Exemplare verkauft, und zwar erstreckt sich die Verbreitung nicht auf die gewöhnliche Lesewelt, sondern durch alle Schichten der Gesellschaft, durch alle Stände; überall wird ihr Inhalt besprochen.

△ Aus dem Neckthal, 9. Novbr. (Korresp.) Das Bedürfnis eines erleichterten und schnelleren Verkehrs wird nachgerade auch in jenen Landestheilen immer lebhafter gefühlt, welche der Schienenwege entbehren und in Folge eigenthümlicher Lage und Verhältnisse auf solche nicht rechnen können.

Table with 4 columns: Nov. 10. 11., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U. Rows include Luftdruck, Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit nach Prozenten, Wind u. Stärke, Bewölkung nach Zehnteln, Niederschlag, Verdunstung, Dunndruck, and Regen.

[E 107.2] Karlsruhe. (Museum. Bekanntmachung.) Der zur Feier des höchsten Namensfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs schon früher angekündigte hal paré findet Samstag, den 15. d. M., Statt.

[E 122.1] Karlsruhe. Cirque des Champs Elysées de Paris. Direction P. Cuzent et Lejars. Heute, Mittwoch, den 12. November, außerordentliche Vorstellungen in der höheren Kunst, Gymnastik und Fechtweise.

- 1) Die beiden Athleten, akademische Stellungen und Fortsetzungen von den beiden Direktoren P. Cuzent und Lejars.
2) Grand Assaut des Voltigeurs, von sämtlichen Reitern der Gesellschaft ausgeführt.
3) Der Marose in Schiffschuch, mimische Szene von Herrn Lejars.
4) Das Bataillon-Feld Capitaine, geritten von Mlle. Pauline Cuzent.
5) Das Pferd als Gastronom dressirt und produziert von Herrn Lejars.

Die von der Gesellschaft auf diesem Platze noch zu gebenden Schlußvorstellungen, deren letzte am Sonntag, den 16. November, stattfindet, werden jeden Abend neue Szenen und Abwechslungen enthalten.

[E 123.2] Karlsruhe. Frische Austern, frische Schellfische, geräucherter Rheinlachs, engl. Speckbückinge zum Rohessen, holl. Vollbückinge zum Braten, Neunaugen (Bricken), Thunfisch in Del, so wie frische Trüffel und strasburger Gänseleberpasteten in Terrines mit Perigord-Trüffeln u. c. sind zu haben bei Karl Arleth,

[E 109.1] Rannstadt. (Bekanntmachung.) Nachdem Christoph Schön, Fuhrmann von Nürnberg, den Michael Pennig, Fuhrmann von Stuttgart, wegen einer im Gasthaus zur Blume in Rehl verübten wörtlichen Ehrenkränkung vor Gericht um Verzeihung gebeten, und der Letztere die Klage auf Unterjuchung und Bestrafung hierauf zurückgenommen hat, wird solches auf Ansuchen des Klägers hiemit öffentlich bekannt gemacht.

[E 94.1] Karlsruhe. (Wolldecken-Versteigerung.) Dienstag, den 18. d. M.,

Anschluß an die nach Stuttgart und Tübingen abgehenden Eilwagen. Es ist somit eine direkte tägliche Verbindung von Stuttgart und Tübingen und der badischen Eisenbahn bei Appenweier — also beziehungsweise Rehl und Straßburg — hergestellt, welche Verbindung über Freudenstadt, Petersthal und durch das Neckthal geht. Es ist leicht ersichtlich, daß der allgemeine Verkehr durch diese neue Posteinrichtung wesentlich gewonnen hat; insbesondere aber muß dieselbe unserem reizenden Neckthal und dessen Bädern zu gut kommen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von E. Macklot.

Schuldienstschriften. Offene Stellen: Der kathol. Schul-, Messner- und Organistenamt in Günterstal (Stadtamt Freiburg), mit dem gesetzlichen Einkommen erster Klasse nebst fr. Wohn- und 48 fr. Schulgeld von je 81 Kindern.

weiden in dem Kasernen-Requisiten-Magazin vor dem rüppurrer Thor 20 Stück einfache und 80 Stück doppelte abgängige Wolldecken in kleinen Abtheilungen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. November 1845. Großh. Kasernen-Verwaltung. Mar.

[E 108.1] Speyer. Versteigerung v. Fässern, Küferhandwerksgeschirr und sonstigen Geräthschaften. Freitag, den 14. November 1845, Vormittags 9 Uhr,

zu Speyer in der Bierbrauerei zum neuen Brauhaus, läßt Julius Steiner aus Speyer verschiedene Gegenstände versteigern, namentlich: 50 Fuder gute gepichte Faß, von 10—15 Ohm, 25 Stücke Ohmsfaß, 300 Stubenfässer, 1 Billard, 1 Kollwagen, 1 Chaise, messingene Krähnen, ein vollständiges Küferhandwerksgeschirr und sonstige Bierbrauerei- und Küfergeräthschaften.

[E 5.2] Knielingen. (Hausverkauf oder Verpachtung.) Unterzeichnete ist gesonnen, sein eigenthümliches Wohnhaus in Knielingen, an der Hauptstraße gelegen, nebst Scheuer, Stalls, Gärten, und mit einem großen Backofen versehen, welches sich vorzüglich zu einer Bäckerei eignet, bis Montag, den 24. November d. J., Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus allda zu Eigenthum unter sehr annehmbaren Bedingungen versteigern zu lassen, auch kann auf Verlangen ein mehrjähriger Pacht zu Stande kommen.

[E 111.2] Rastatt. Weinversteigerung. Ich lasse am Mittwoch, den 19. d. M., aus meinem hiesigen Keller nachstehende sehr rein gehaltene Weine öffentlich versteigern:

Table with 3 columns: Quantity, Wine Name, Price. Includes items like 10 neue badische Ohm 1836er Mauerwein (Riesling), 45 dito 1834er Rebländer, 22 dito 1834er Durbacher (Riesling u. Traminer), 45 dito 1834er Dammgrabenener, 26 dito 1834er Durbacher Traminer, 19 dito 1834er Durbacher Riesling, 20 dito 1834er Mauerwein (Riesling), 7 dito 1811er Forster, 6 dito 1811er u. 27er Durbacher.

[E 110.2] Nr. 2256. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Montag, den 24. November d. J., wird das Kastenholzergebnis in den Domänenwäldungen des Forstbezirks Kaltenbrunn in sächsischen Kreisabtheilungen durch Bezirksförster B e c h m a n n versteigert werden, als: 1752 1/2 Klafter buchenes, taunenes Scheiters u. Prügelholz,

wozu die Liebhaber sich früh 10 Uhr auf dem Jagdhaus Kaltenbrunn einfinden wollen. Gernsbach, den 6. November 1845. Großh. bad. Forstamt. v. Kettner.

[E 121] Metz. L'Equitable. Königl. französische Lebensversicherungsbauf in Paris. Unterzeichneter Divisions-Direktor beehrt sich hiermit, diejenigen Personen, die in der Gesellschaft Equitable versichert sind, zu benachrichtigen, daß sie ihre Einzahlungen nur an den Herrn C. A. Braunwarth, Langestraße Nr. 26 in Karlsruhe, als Direktor dieser Gesellschaft für den Mittelkreis, zu machen haben, um dagegen ein Mandat, das von der General-Direktion oder einem Divisions-Direktor ausgestellt ist, in Empfang zu nehmen.

Staatspapiere. Wien, 6. Novbr. 5prozent. Metalliques 111 1/2, 4prozent. 101; 3prozent. 76 1/2, 1834er Loose 160 1/2, 1839er Loose 130, Bankaktien 1602, Nordbahn 198 1/2, Gloggnitz 135 1/2, Venedig - Mailand 118 1/2, Livorno 117 1/2, Pesth 108 1/2, Pesther Brücke 118.

Table with 3 columns: Title, Price, Quantity. Includes items like Österreich Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, Sardinien 36 Fr.-Loose b. Gebr. Bethmann, Preußen. Preuß. Staatsanleihe, Bayern. Ludwigsanleihe, Baden. Verbacher Eisenbahnaktien, Darmstadt. Obligationen, Frankfurt. Obligationen, Kurhessen. 40 Thlr. Loose bei Rothschild, Nassau. Obligationen bei Rothschild, Holland. Integralen, Spanien. Obligationen, Portugal. Konfols L. St. à 12 fl., Polen. fl. 300 Lotterieloose, Diskonto.

Gold. Silber. Neue Louisdor . . 11 5 Gold al Marco . 377 — Friedrichsdor . . 9 44 Laubthaler ganze . 2 43 1/2 Randbanknoten . . 5 35 Preuß. Thaler . 1 44 1/2 20 Frankenstücke . . 9 25 Münzfrankenthaler . — Holl. 10 fl. Stücke . 9 54 1/2 Hochhaltig Silber . 24 18 Gnal. Sovereians . 11 52 Geringab. u. mittelb. S. 24 19